

## Judas, Teil 1

Das vorletzte Buch der Bibel ist der Judas-Brief, welchen Judas, ein Sohn von Maria und Joseph (Matthäus 13,55) verfasst hat. Auch Judas glaubte erst nach der Auferstehung Jesu Christi an denselben. Judas ist die griechische Form des hebräischen Namens Juda, welchen Lea, die zunächst ungeliebte Frau Jakobs, ihrem vierten Sohn gab (1. Mose 29,35).

Der Brief von Judas umfasst nur 25 Verse und kommt in keiner Predigtreihe vor. Dieser Brief beginnt mit folgenden Worten (Judas 1–4):

*1. Judas, ein Knecht Jesu Christi, aber ein Bruder Jakobi, den Berufenen, die da geheiligt sind in Gott, dem Vater, und behalten in Jesu Christo.*

*2. Gott gebe euch viele Barmherzigkeit und Frieden und Liebe!*

*3. Ihr Lieben, nachdem ich vorhatte, euch zu schreiben von unser aller Heil, hielt ich es für nötig, euch mit Schriften zu ermahnen, dass ihr ob dem Glauben kämpfet, der einmal den Heiligen vorgegeben ist.*

*4. Denn es sind etliche Menschen neben eingeschlichen, von denen vor Zeiten geschrieben ist, zu solcher Strafe: die sind Gottlose und ziehen die Gnade unsers Gottes auf Mutwillen und verleugnen Gott und unsern Herrn Jesum Christum, den einigen Herrscher.*

Dadurch, dass er sich als Bruder des Jakobus zu erkennen gibt, ist klar, dass er wie dieser mit Jesus aufgewachsen ist. Trotzdem bezeichnet er sich als Knecht Jesu Christi und nicht als dessen Bruder oder Halbbruder. Der Brief ist an alle Gläubigen gerichtet und beginnt mit einem Wunsch nach Barmherzigkeit, Frieden und Liebe.

Dann wird das Problem genannt: Es sind gottlose Weltmenschen in die Gemeinde eingeschlichen und wollen dort den Ton angeben. Gottlose sind in einer Gemeinde immer wieder dabei, denn schließlich soll die Gemeinde ja wachsen und braucht daher auch Gottesdienstbesucher, die den christlichen Glauben erst einmal kennen lernen wollen, bevor sie sich dazu entscheiden. Diese Leute sind hier nicht gemeint und weiterhin willkommen.

Aber die Gemeinde Jesu Christi wird immer wieder unterwandert, wie es auch bei politischen Parteien vorkommt. Unser Herr Jesus Christus berief deshalb mit voller Absicht sogar den Judas Ischarioth als seinen Jünger und überließ ihm sogar die Gruppenkasse, obwohl er genau wusste, dass dieser ihn verraten würde. Dieses Vorgehen heißt Training für die anderen Jünger, damit sie niemals glauben, dass alle, die sich Bruder nennen lassen, sowieso echt seien. Vielmehr müssen Christen damit umgehen lernen, dass es falsche Brüder bis hin zu falschen Kirchenvorgesetzten gibt, die eigentlich in der Welt leben und sich dabei einbilden, fromm zu sein. Mitunter schreiben diese den Frommen vor, was richtig oder falsch sei.

Judas ruft nun nicht zum Aufstand oder zur Säuberung auf, sondern dazu, für den Glauben zu kämpfen, der ein für alle Mal den Heiligen vorgegeben ist. Woran erkennen wir nun, dass jemand rechtschaffen ist und wirklich an Gott glaubt? Jesus lehrt in seinen Gesprächen mit den Pharisäern immer wieder, dass es um die Liebe zu Gott *und* zum Nächsten geht. Der Glaube ist *nur* echt, wenn beides gleichermaßen vorkommt. Und wie gehen wir in Liebe mit einem falschen Bruder um? Zunächst einmal müssen wir lernen, dass Zuhören wichtiger ist als Reden. Dann gibt es Tolerierung anders Denkender, ohne ihnen zustimmen zu müssen. Und schließlich kann so eine Auseinandersetzung in einen fruchtbaren Diskurs münden, wie er in der Wissenschaft üblich und nützlich ist. Wichtig ist dabei, dass wir uns nicht nach dominanten Persönlichkeiten richten, sondern nach dem Wort Gottes, soweit wir es schon verstehen. Mutwillige Umdeutungen der Heiligen Schrift sind irrig und führen in den Irrtum. Wir können vor allem dann etwas dazu sagen, wenn uns jemand um Stellungnahme bittet.

## Quellennachweis

[1841LF]

(Martin) Luther, (Johann Philipp) Fresenius: *Die Bibel, oder die ganze heilige Schrift Alten und Neuen Testaments nach der deutschen Übersetzung Dr. Martin Luthers*; Revision durch (Johann Philipp) Fresenius, (1751); Druck und Verlag von (Heinrich Ludwig) Brönnner, Frankfurt am Main, 40. Auflage, (1841)

[2023Süd]

(Norbert) Südland: *Andacht für den Aalener Posaunenchor*, Aalen, (2023)